

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.



Erscheint
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Netto)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschreiben und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassendepot Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 148. Dienstag, den 14. Dezember 1926. 19. Jahrgang.

Keine Verdrehung der Wahrheit durch die Phantasie hat so viel Uebles gekostet als der übertriebene Respekt vor vergangenen Zeiten.

Das Genfer Ergebnis.

Nach harten Kämpfen ist die Dezemberabstimmung des Völkerbundesrates zu Ende gegangen. Um es vorwegzunehmen: in der Untersuchungsangelegenheit und in der Frage der Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrolle ist eine Einigung erzielt worden, die den deutschen Gesichtspunkten gerecht wird. Diese Fragen haben eine endgültige Lösung gefunden. Nicht geregelt ist die Aufhebung der Rheinlandbesatzung und die Zurückziehung der französischen Saartruppen. Der in Locarno beschrittene Weg ist also fortgesetzt worden. Aber er ist noch nicht zu Ende gegangen! Einer endgültigen Befriedigung liegen im Westen noch die festsitzende Rheinlandbesatzung und französische Saartruppen im Wege. Jetzt gilt es, alle Kräfte auf die Befriedigung dieser Kernpunkte zu richten.

Der Kampf um die Befugnisse des Völkerbundes zur Kontrolle der deutschen Entwaffnung war lang und erbittert. Immer wieder, vor und in Wien, verfuhrte die Gegenseite Deutschland zur Anerkennung des Untersuchungsprotokolls von 1924 zu bewegen. Als Deutschland sich davon nicht einschließen ließ und eine Abänderung des Protokolls verlangte, wollte man den deutschen Widerstand dadurch brechen, daß man damit drohte, die Untersuchungsregelung zu verwerfen. Schließlich aber hat die Gegenseite dem einmütigen Widerstand des gesamten deutschen Volkes Rechnung tragen und nachgeben müssen.

In der Schlussitzung des Völkerbundesrates hat dieser zu dem Untersuchungsprotokoll einen Nachtrag geschlossen, der die deutschen Einwände berücksichtigt. Der Plan einer ständigen Überwachung der deutschen Entwaffnung durch den Völkerbund ist gefallen. Das gleiche gilt von der Errichtung ständiger Kontrollorgane im Rheinlande. Damit sind die verhängnisvollen „Moments fixes“ aus dem Untersuchungsprotokoll herausgenommen worden. Praktisch in Wirkung treten kann die Völkerbundskontrolle erst dann, wenn der Völkerbundsrat mit Mehrheitsbeschluß eine Kontrolle für notwendig hält. Gleichzeitig hat er die Grenzen und Befugnisse der Untersuchungskommission genau zu bestimmen. Hervorzuheben ist noch, daß die Kommission sich vor ihrer Untersuchung mit der deutschen Regierung ins Benehmen setzen und die Kontrolle unter Beachtung der deutschen Gesetzgebung und im beiderseitigen Einvernehmen vor sich gehen muß. Weiterhin ist Deutschland ausdrücklich das Recht zugesprochen worden, an Kontrollkommissionen in anderen Ländern aktiv teilzunehmen. Der Vorsitz der Kommission führt allerdings — für 1927 — ein französischer General. Aber nicht General Nollet, sondern ein Offizier aus der neuen Schule des französischen Heeres, General Barratier, der bisher im Rheinland Dienst getan hat. Die von Deutschland in dieser Frage erzielten Erfolge können nicht allein Deutschland, sondern auch den übrigen Ländern — Deutsch-Österreich, Ungarn und Bulgarien — zugute.

Größere Schwierigkeiten als die Untersuchungsregelung machte noch die Frage der Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrolle. Hier leisteten die Botschafterkonferenz und das Pariser Kabinett starken Widerstand. Fast schien es, als sollte hier eine befriedigende Lösung noch nicht zustandekommen. Am die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, hat Dr. Stresemann sich damit einverstanden erklärt, daß die noch unstrittenen Währungsfragen — zwei von 100 im Juni 1925 — zunächst durch diplomatische Verhandlungen aus der Welt geschafft werden sollen. Es handelt sich hier um den Ausbau der unterirdischen Verteidigungsanlagen der Festungen Königberg, Glogau und Küstrin und um die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Werkzeug. Für den Fall, daß eine Einigung nicht erzielt werden kann, schlug Dr. Stresemann die Einholung eines Schiedsgerichts vor. Der Schiedsgerichtsgedanke hat aber in Frankreich scharfen Widerspruch gefunden. Schließlich hat Deutschland auch hier ein großes Opfer gebracht und sich damit einverstanden erklärt, daß das letzte Wort nicht ein Schiedsgericht, son-

dern der Völkerbundsrat haben soll und den weiteren Ausbau der Einrichtungen bis zur endgültigen Regelung der Streitfrage eingestellt. Dafür hat Frankreich der bedingungslosen Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission zum 31. Januar 1927 zugestimmt. Allerdings erst nach langen Überlegungen und nach einer Drohung Briands mit seinem Rücktritt!

Im großen und ganzen kann Deutschland mit dem Ausgang der Genfer Tagung zufrieden sein. Die Interalliierte Militärkontrolle hört auf alle Fälle am 31. Januar auf und das Völkerbundskontrollsystem, das an diesem Tage in Kraft tritt, hat zunächst nur theoretische Bedeutung. Entsetzt muß die noch ausstehende Aufhebung der Rheinlandbesatzung beurteilt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Frankreich bei diesen Verhandlungen den Plan einer ständigen Rheinlandüberwachung erneut in den Vordergrund schiebt, das muß bekämpft werden. Die Verhältnisse haben sich gründlich geändert. Heute wird der Friede nicht mehr durch Abestriche gegen den „deutschen Militarismus“ garantiert, sondern durch die friedliche Gesinnung des deutschen Volkes. Dadurch hat auch der Charakter der Rheinlandbesatzung eine Veränderung erfahren: Sie gefährdet den Frieden und ihre Beiseitigung kann heute nicht mehr hinausgeschoben werden.

Das Schutzprotokoll.

Aufhebung der Interalliierten Militärkontrolle am 31. Januar 1927.

Die Delegationen der Ratsmächte haben Genf wieder verlassen. Nach der eigentlichen Schlussitzung am Sonnabend mußten die Vertreter der Heimpattmächte am Sonntag noch einmal zusammentreten, da Paris Schwierigkeiten machte und das in der Frage der Militärkontrolle vereinbarte Kompromiß erst nach einer Drohung Briands mit seinem Rücktritt anerkannte. In dem nach der Besprechung am Sonntag herausgegebenen Schutzprotokoll wird mit Befriedigung festgestellt, daß über den größten Teil der mehr als 100 Fragen, die im Juni 1925 hinsichtlich der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles freitig waren, eine Verständigung erzielt worden ist. Da

... nur noch zwei Fragen zu regeln seien, berechtigte alles zu der Hoffnung, daß auch in diesem Punkte eine Verständigung zustande komme. Mit Rücksicht hierauf habe man folgendes vereinbart:

1. Die diplomatische Erweiterung über die Frage der Festungen und die Frage des Kriegsmaterials wird von der Botschafterkonferenz fortgesetzt werden. Es werden neue Vorschläge gemacht werden, um die Erweiterung zu fördern und ihren Abschluß zu erleichtern.
2. In der Zwischenzeit bis zur Erzielung einer Lösung werden alle in Rede stehenden Arbeiten an den Festungen eingestellt, unbeschadet des Rechts der Parteien, ihren Rechtsstandpunkt aufrechtzuerhalten.
3. Die Interalliierte Militärkontrollkommission wird am 31. Januar 1927 aus Deutschland zurückgezogen. Von diesem Tage an findet Art. 213 des Friedensvertrages Anwendung nach Maßgabe der von dem Völkerbundsrat gefassten Beschlüsse.
4. Wenn an diesem Tage die bezüglichen Fragen wider Erwarten noch keine gütliche Lösung gefunden haben sollten, werden sie vor den Völkerbundsrat gebracht werden.
5. Für alle Fragen, die mit der Ausführung der erzielten oder noch zu erzielenden Lösungen zusammenhängen, kann jede der in der Botschafterkonferenz vertretenen Regierungen ihrer Botschaft in Vertretung eines technischen Sachverständigen attachieren, der geeignet ist, mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen zu treten.

Die Aufnahme in der Weltpresse.

Frankreichs Nationalisten sehen Frankreichs Unterang. Der größte Teil der französischen Presse sieht in dem Ausgang der Genfer Tagung einen Sieg der Locarnopolitik und des Friedens. Auch das Kabinett Poincaré hat Briand mit einem Glückwunschtelegramm beehrt. Stresemann und Deutschlands Friedenswille finden Anerkennung. Einige Organe der nationalitären Meisten sind jedoch in Aufregung. Sie bezeichnen Genf als ein „diplomatisches Sedan“, sehen 60 deutsche Divisionen aufmarschieren, Deutschland in Aussicht eine riesige Aufrüstung bauen und Frankreich und seine

Freunde im Osten dem Untergang weihen. Poincaré habe Angst, ein zweites Mal als Kriegshehrer zu gelten. Daher könne Briand ihn terrorisieren! Die englische Presse zeigt sich befriedigt. Die „Times“ betont, daß der Friede heute nur durch friedliche Gesinnungen der Völker und durch den Ausbau internationaler wirtschaftlicher Organisationen gesichert werden kann. Andere Blätter bekämpfen die Besakuno, da sie zweifellos und unnötig jeid und beschließen es als weise, die Rechte aus dem Versailles Vertrag preiszugeben, deren Ausübung Deutschland unentbehrlich bedürfte.

Die deutsche Presse ist mit dem Ergebnis der Genfer Beratungen im allgemeinen zufrieden und betont, daß das Gesamtergebnis als besser angesehen werden könne, als vielfach angenommen werde. Die Rechtspresse äußert dagegen zum Teil Bedenken und begründet diese mit den noch ausstehenden Fragen, mit Pariser Gerüchten von Deutschlands schädlichen Geheimabmachungen und mit der Hintzziehung von militärischen Sachverständigen bei den Botschaften der Rheinpatmächte in Deutschland.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Dezember 1926.
— Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am 20. Dezember Hamburg einen Besuch abtatten.
— Das Schiedsgericht für Oberschlesien besahte sich mit der Ausweitung des Leiters der landwirtschaftlichen Buchführung der Hohenloheischen Verwaltung Rosenfinn, Dr. Stroka. Nachdem Polen die Vollziehung des Ausweitungsbefehls vollständig unterhat hat, wurde die Entscheidung verlagert.
— Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Finanzminister Dr. Reichold, die vom Reichstag und vom Reichsrat in den Nachtragsartikeln eingestellten Mehrforderungen von 176 Millionen abzulehnen zu müssen, da diese mit den Einnahmen nicht im Einklang ständen.

.. Hafengebiet Ostpreußen-Hamburg? Eine in Hannover abgehaltene Tagung demokratischer Politiker besahte sich mit der Auseinandersetzung zwischen Preußen auf der einen, Hamburg und Bremen auf der anderen Seite. Nach längerer Aussprache, in die auch die Bürgermeister beider Städte eingriffen, wurde eine Entschlieung angenommen, in der es heißt: „Die Versammlung der demokratischen Parlamentarier aus Preußen, Hamburg und Bremen ist einmütig der Auffassung, daß die zwischen Hamburg und Preußen stitigen Fragen durch eine Hafengebietsgemeinschaft und die Aufstellung eines gemeinsamen Generalabbaungs- und Siedelungsplanes ihre Lösung finden. Voraussetzung dafür ist, daß Hamburg vor Preußen das Gebiet erhält, das es zur Aufrechterhaltung und organischer Entwicklung seines Hafens bedarf. Die Frage Wilhelmsburg braucht keinen Streitpunkt zu bedeuten, wenn eine Hafengebietsgemeinschaft gebildet und ein gemeinsamer Generalabbaungs- und Siedelungsplan geschaffen sind. Die Einigung zwischen beiden Teilen soll auch den Kostenausgleich zwischen Hamburg und den preußischen Nachbargemeinden einschließen.“

Rundschau im Auslande.

† Nach einer Meldung aus London ist Fürst Blücher, ein Nachkomme des Feldmarschalls, zum Mitglied des Wellington-Clubs wiedergewählt worden. Er ist der erste Deutsche, der seit dem Kriege in einem der hervorragenden englischen Clubs Aufnahme gefunden hat.
† In einer von etwa 200 konservativen Mitgliedern des englischen Unterhauses unterzeichneten, dem Premierminister zugestellten Denkschrift wird der Ermartung Ausdruck verliehen, daß ein Nachlaß der Sowjetretterers Kralin angeht, der sein Nachfolger der Propaganda der Moskauer Regierung nicht zugelassen wird.
† Anlaßlich der Unterzeichnung des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages fand ein Telegrammwechsel zwischen dem König von Italien, Mussolini und dem Präsidenten der Republik Albanien, Ahmed Zogu, statt.

Amerika gibt das deutsche Eigentum frei.

† Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat einstimmig die endgültige Abfassung des Gesetzentwurfs über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums aufgegeben. Die Vorlage wird am Mittwoch dem Repräsentantenhaus zur Annahme vorgelegt werden und soll noch vor Weihnacht erwerbsfähig werden. Der Senat wird wahrscheinlich die Verhandlungen nach den Weihnachtstagen aufnehmen und so rechtzeitig beenden, daß die Angelegenheit noch in dieser Parlamentsession endgültig erledigt werden kann. Der Wortlaut des Gesetzes ist noch nicht veröffentlicht worden, aber so viel feststeht, daß die Vorlage die deutschen und die amerikanischen Staatsanwaltschaften bei der Realisation als Leihar-

unter dem Preis, verpändete 28 Millionen Stück...

Sport.

Mac Namara - Vinari Sieger in New York. In...

Ver Eishockeyeuropameister von Berlin geschlagen.

Freitenräter und Samson willigen ein. Die...

Die Fußballkämpfe des Sonntags.

Deutschland verliert gegen die Schweiz 2:3. Das...

Beim Norddeutschen Fußball sind es folgende Ergeb-

Die Mitteldeutschen Kampfplätze sind vor allem...

In Preußen gab es nur ein Punktspiel, das Sport-

Einem heißen Kampf lieferten sich im Westfalenland...

Im westfälischen Verbandsbezirk gab es so etwas...

Die Winterparade der Leichtathleten. Bei einem...

Der Berliner Fußballerverein. Die Spielvereinigung...

Die Winterport-Vorstellungen zu Wasser ab-

Die Wetterlage. Vom Frankfurter Wetterdienst...

Röhrenbruch. Ein Melsunger Laikauto, das von...

Oberwehren. Einem hiesigen Gastwirt und Haus-

Kassel. Als einige Maurergesellen mit dem Bespritzen...

Niederoriel. Die Reichsbahndirektion Kassel teilt...

Wolfshagen. Am Mittwoch werden es dreißig...

Marburg. Der Bülhauer der Kasseler Akademie...

Aus Stadt und Land.

Der silberne Sonntag in Berlin stand im Zeichen...

Selbstmordversuch eines Hamburger Deputierten.

Neuer Einbruch in die japanische Botschaft in...

unmittelbarer Nähe des Reichstagsgebäudes liegt und...

Die Berufungsverhandlung gegen Spruch.

Erfolgungstod zweier Arbeiter. In Göttingen...

Am die eingestürzte Oberbrücke. Einer Stet-

Hefige Feuersbrunst bei Kassel. In dem Dorfe...

Verunglückter Probelauf einer Dampfmaschine.

Waldof in Zwickau. Wie man aus Zwickau...

Folgenschweres Sturmunglück. Wie man aus...

Gewaltige Buschbrände haben, wie eine Mel-

67 Menschen bei einer Schiffstaatsprobe un-

Kleine Nachrichten.

Aus der Heimat Spangenberg, den 14. 12. 1926 "Gott grüße dich!"

Indianerschrecken von heute.

Die Ergebnisse einer floridanischen Rundreisegesellschaft.

Das durch die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe heimgelochte Florida beginnt wieder aufzuleben. Die durch die Himmelsgewalten eingerissenen Häuser werden besser und kostbarer wiederaufgebaut, und der Zug der Milliardäre nach dem Land des milden Klimas, der malerischen Landschaften und des tiefblauen Meeres zieht sich zum Wintersonnenlauf wieder endlos an der Küste entlang. Varietés, Theater und Lustspielbühnen erheben in Miami und den anderen größeren Städten fast über Nacht, und ein tüchtiger Geschäftsmann hat jetzt neben all diesen Belustigungen Kraftwagenrundfahrten in die innere Sumpfbene des Landes eingerichtet, wo die letzten Abkömmlinge des stolzen Indianerstammes der Seminolen leben.

Diese eigenartigen Menschen, die wir nur aus Karl-May- oder Lederstrumpfgeschichten kennen, konnten bisher nicht gezwungen werden, sich der amerikanischen Oberherrschaft zu unterwerfen. Sie haufen nach wie vor in den tiefen Wäldern und gefährlichen Sümpfen von Everglades, unberührt von der Charleskultur der Gegenwart. Neugierig haben die den sonderbaren Fahrzeugen nach, die, mit Dollarmillionären beladen, durch ihre Jagdgründe rollten. Als aber die Kraftwagenrundfahrten bei ihnen sich täglich wiederholten und den Reiz des Neuen somit verloren, empfanden sie die Gleichgültigkeit mit ihren ratternden Wagen als überaus lästig. Die Folge war, daß eines Abends ein Trupp wilder Indianer einen der Rundfahrtkraftwagen mit gellendem Kriegsgeschrei und fliegenden Speeren beherzt überfiel und nach kurzem Kampfe gefangen nahm. Den Frauen rasierte man die Köpfe kahl, und den Männern, die gern eine Million geopfert hätten, wenn die Wilden sie unbehelligt hätten fahren lassen, zeichneten die Rothhäute eine flammende Tätowierung auf die Stirn. Dann wurden alle Teilnehmer dieser gemäßigten Fahrt ins Reich der Indianer einzeln an Bäume gebunden, und, nachdem sie noch das letzte Schauspiel eines ebnen, speerförmigen Kriegstanzes erlebt hatten, ihrem Schicksal überlassen. Einige Stunden später traf die erste Nachricht von dem Indianerüberfall in Miami ein, und sofort wurden Truppen in die Wälder von Everglades entsandt, wo man aber außer den gefesselten Millionären und ihren to geschmackvoll verführerischen Frauen keine Spur mehr von den Seminolen fand.

Die Folge dieses Voralles war begreiflicherweise die vollkommene Auflösung des floridanischen Rundfahrtendienstes. Die Frauen lassen sich ihre Haare wieder wachsen, was bei der heutigen männlichen Damenfrisur in längstens drei Wochen beendet sein wird, aber die Männer müssen Zeit ihres Lebens die unangenehme Scheintätowierung als nettes kleines Andenken an die Bergnachtsfahrt in die Jagdgründe der Seminolenindianer tragen. Und dabei müssen sie noch froh sein, so billig davon gekommen zu sein. Denn hätten sie zu Zeiten des letzten Mohlenmars oder Karl Mays die Bekanntheit dieser furchtbaren Notthat erfahren, wären sie alle halsüber oder getötet worden.

Das lebende Gemälde.

Phantastische Erfindung eines deutsch-russischen Architekten.

Aus New York wird von einer aufsehenerregenden Erfindung eines deutsch-russischen Künstlers und Architekten berichtet, der sich seit zwei Jahren in Amerika aufhält. Es handelt sich um eine Maschine, mit deren Hilfe es gelingt, lebende, bewegliche Gemälde herzustellen, und zwar so, daß durch die beliebige Verwendung von Farben, durch die Erziehung bestimmter Farbtöne durch andere, durch An- und Abblühen der Leinwand Formen jeder Art langsam entwickelt und zum Verschwinden gebracht werden.

Die auf Leinwand gemalten Bilder bewegen sich dabei so, daß jede Feinheit der Farbe und Form erhalten bleibt. Die künstlerischen Möglichkeiten eines solchen Verfahrens sind natürlich außerordentlich. Der Erfinder Archibento, der die Maschine wirtschaftlich hauptsächlich zu Neufarben auszusuchen will, hat jetzt ein Bild gemalt, das meist eine unbestimmte Form zeigt, die sich dann in eine Dame mit einem Abendmantel verwandelt. Anfangs von der Seite gesehen, wendet sie sich allmählich dem Beschauer zu, schlägt den Mantel auf und erscheint im Abendkleid. Mit geschickten Bewegungen entkleidet sie sich, um sich zum Schluß in farbiger Wäsche zu zeigen. In umgekehrter Reihenfolge läuft das Bild zur ursprünglichen Form zurück.

Diese Erfindung erweckt sogar im Lande der unbegrenzten Möglichkeit Verwunderung und Staunen darüber, wie weit es schon bei diesem ersten Versuch, der einem kleinen Kreis geladener Freunde vorgeführt wurde, gelungen ist, durch den Wechsel der Farben und den Ablauf der Bewegungen künstlerische Wirkungen zu erzielen. Das Bild bleibt niemals als

eine Folge von Einzelerhellungen, sondern immer als ein Ganzes in Erinnerung.

Handelsteil.

Berlin, den 13. Dezember 1926.

Am Devisenmarkt unterlag der französische Franken den leichten Schwankungen. Besonders fest war nach wie vor die italienische Lira.

Am Getreidemarkt erholter Wochenbeginn. Anbau für die Winterernte.

Am Produktenmarkt war das Geschäft sehr ruhig. Die vom Ausland eingelaufenen Stimmungsbereichte lauteten schwächer, und hier zeigte sich bei allerdings nur mäßigem Anseh der Forderungen mehr Angebot von Weizen als Nachfrage der Mühlen bei dem höchsten Anseh von Weizen. Umherstehende Vorräte wurden durch den Verkauf geteilt, doch ist sich ebenfalls das Abfließen Futtermittel, das ebenfalls wiederum nicht nur den mittelhohen Verbrauch erworben werden. Für seine Qualität, Fruchtbarkeit und Brauchbarkeit hatte die Weizenproduktion Desseits sehr still.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amlich.) Getreide und Mehlwaren
1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Ostpreußen
Weizen Märk. 270-272 (am 11. 12.: 271-273), Roggen Märk. 231-236 (231-236), Sommergerste 217-220 (217 bis 247), Wintergerste 192-205 (192-205), Hafer Märk. 177-185 (178-186), Mais loco Berlin 195-199 (195 bis 199), Weizenmehl 35,25-38,25 (35,25-38,25), Roggenmehl 32,50-34,50 (32,50-34,50), Weizenkleie 13 (13), Roggenkleie 11,70-12 (11,70-12), Weizen 13 (13), Weizen 13 (13), Wintergerste 54-61 (54-61), Kleine Speiserbsen 32-34 (32-34), Futtererbsen 21-24 (21-24), Weizen 20-22 (20-22), Weizen 21-23 (21-23), Weizen 22-24 (22-24), Weizen 14-15 (14-15), gelbe 14,50-15 (14,50-15), Weizen 16,20-22,50 (20-22,50), Weizen 16,20-16,30 (16,20 bis 16,30), Weizen 21-21,30 (21-21,30), Weizen 9,60-9,80 (9,60-9,80), Weizen 19,30-20 (19,30-20), Kartoffelstoden 26,60-27 (26,60-26,60).

Getreide.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission:
Zulandseier: 1. große, vollfruchtige, reifemelte 22, 2. frühe über 55 Gramm 19-20, 3. frühe unter 55 Gramm 15-16, 4. ausforierte Schmus- und kleine Eier 21, 5. normale 12-15, 6. abweichende 11-12, 7. große und Schmusiger 9 1/2-10 1/2 Pf.; Rühlauser Eier: Dänische 10 1/2-12, Dänische 14-16 1/2, Chinesische 10 1/2-13 Pf.; Küll Eier: Diverse 10, Dänische 12-14 1/2 Pf. das Stück. Tendenz: Rufig.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich

Wintermäntel

/ Paletots /

/ Anzüge /

Lodenjoppen

warm gefüttert

Hosen aller Art

für Herren und Knaben.

== Günstige Zahlungsbedingungen! ==

Fabelhaft billige Preise! Nur gute Qualitäten!

Ware wird sofort mitgegeben!

Lichtenstein

Das Haus der guten Qualitäten u. billigen Preise.

Kassel / Brüderstraße 5.

Für auswärtige Kunden bis zum Umkreis von 50 km. vergütet ich beim Einkauf von 25 Mark die Bahnfahrt nach Kassel.

2 Sonntag vor Weihnachten durchgehend geöffnet!

Im Weihnachtsverkauf

wird zur Hebung der Kaufrast vom 10.-24. Dezember

bei Barzahlung 5% Kassastunde gewährt.

Waren-Artikel ausgenommen.

Jeder Artikel ein Schlager!

Einige Beispiele:

Sandstrümpfer rot und blau kariert 50:50 Stück 18 4	Sandstrümpfe Seidentorn m. roter Rante, 42 cm. breit 39 4	Seidentücher Nessel 0,88, 80 cm breit 0,48, 2 38 4
Taschentücher für Herren, Damen u. Kinder 0,25, 0,18 9 4	Küchlerdecken schöne Blumenmuster waschecht 80:80 1 50	Manchefer-Reste von 1-3 mtr., beste Qualität, alle Farben 2 7 5
Strümpfe für Herren, Damen, Kinder, alle Farben 1,75, 1,25, 0,98, 0,78 39 4	Tischdecken mit Korktäppchen und and. schön gezeichnet, waschecht 130:140 4 25	Wachstam-Reste Binden, Copper-Ware indianthreifarbig alle Farben 2 7 5
Damenwäsche Hemden, Hosen, Unter- taillen, gute Qualität, 1,90, 1,50, 0,98 68 4	Oberhemden einfach indanthr. Jersey, rosa beige, jeder alle Größen 5 90	Gardinenstoffe Elastine 80, 130, 160 cm. breit, 1,25 0,98, 0,78 68 4
Damenstrümpfe schwarz Rammgarn, Wolle, la. Qualität besonders preiswert 2 90	Bett-Kissen gebogt und bestickt la. Qualitäten 3,50 2,50, 2,25 1 7 5	Einfach-Hemden gute haltbare Qua- litäten, alle Größen 4,50, 3,50, 2,75 1 90
Sandstrümpfe für Herren, Damen, Kinder, alle Größen u. Farben 2,50, 1,75 68 4	Bett-Vorlagen schöne neue Muster haltbare Qualitäten 6,50, 5, 4, 2 90	Betttücher u. Schlafdecken bew. Copper Qualität weiß und buntfarbig 150:200 6,90, 5,50, 4,50 3 90

== Riesenauswahl in Herren- und Damen-Stoffen ==
sowie sämtlichen nützlichen Geschenk-Artikeln.

Modehaus Müller

2 Kinder-
Bettstellen

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung

Gemischter Chor

"Liedertänzchen"
Donnerstags abend 1/2 Uhr

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung
am Donnerstag, den 16. ds. Mts. um 8 1/2 Uhr
abends im Sitzungszimmer des Rathhauses

- Tagesordnung
1. Erhebung von Marktstandgeld
 2. Uebnahme einer Bürgerhaft für die "Eigene Scholle"
 3. Beitritt der Stadt zu dem Waldbesitzerverein für Nassau
 4. Ueberlegung für die städtische Fuhrwerkszweige.
 5. Aufnahme der städtischen Angestellten in die Angestelltenversicherung
 6. Ankauf eines Teils des für den Landweg erforderlichen Geländes.
 7. Verschiedenes.

Spangenberg, den 14. Dez. 1926.
Der Stadtverordnetenvorsteher Lappé